Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: 17 (1866)

Heft: 1

Artikel: Der fränkische Minister Mengand in Helvetien und die Mönche von Engelberg im ehemaligen Kanton Waldstätten 1798

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-720373

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

verfallen ist, erhebt sich durch den Wechsel der Stoffe in immer verjüngter Gestalt auf den Trümmern, welche vergangene Zeiten häuften.

(Schluß folgt.)

Der fränkische Minister Mengaud in Helvetien und die Mönche von Engelberg im ehemaligen Kanton Waldstätten 1798. *)

Der Stifter der berühmten Benediktinerabtei Engelberg in Obwalden war Conrad Freiherr von Seldenbüren im Kanton Zürich. Im Jahr 1082 legte er in dem von majestätischen Schnee- und Eismassen umgebenen noch ganz unangebauten Thal ob Wolfenschieß den Grund zu dem Gotteshause und wußte für seine fromme Stiftung bei Kaiser und Papst wichtige Immunitäten und Rechte auszuwirken, nahm dann selbst das Ordenskleid und starb als Laienbruder.

Die Nähe der Abtei lockte im Laufe der Jahre Ansiedler herbei; sie ließen sich in der Umgegend nieder, reuteten den Wald aus und verwandelten das sonst nur von wilden Thieren bewohnte Thal in einen Aufenthalt glücklicher Menschen, deren Zahl gegen Ende des vorigen Jahrhunders auf nahezu 1300 Seelen angestiegen war. Die Colonisten wurden Gotteshausleute und erkannten ohne Widerspruch die Oberhoheit des Gotteshauses an. Sie scheinen von demselben auch mild und wohlwollend behandelt worden zu sein, weßhalb trotz der Umgebung freier Gemeinwesen nie ein Versuch zur Beseitigung der Vorrechte der Abtei gemacht wurde, wie sie denn auch ihre Civilobrigkeit großentheils selbst besetzen durften.

Der damalige Prälat Leodegar Salzmann von Luzern wird als einer der ehrwürdigsten und verdientesten Männer der Eidgenossenschaft zu seiner Zeit bezeichnet und vollends als der größte Wohlthäter der Thalleute in Engelberg. Um müssigen Weibspersonen und Kindern Arbeit und Brod zu verschaffen, hatte er schon 1769 eine Handlung von roher Giletseide, die gekäult und gekämmelt wurde, aus eigenen Mitteln errichtet und diese nebst Fabrik nach Erlangung der Abtwürde auf Kosten des Klosters dermaßen erweitert, daß jährlich fünf bis sechstausend Gulden als Arbeitslohn ins Thal kamen. Derselbe veranlaßte die Einführung der Seidenkämmeler und Käulner auch in Schwyz, Unterwalden und der Republik Gersau, wodurch zur Zeit der Helvetik mehrere tau-

---

*) Mit Vergnügen theilen wir unsern Lesern mit, daß Herr Professor Bott in den nächsten Nummern die Fortsetzung seiner Mittheilungen über Alt-rhätische Staatseinrichtungen liefern wird.

send Menschen beschäftigt wurden. Salzmann errichtete für die Thalbewohner eine in jener Zeit als vortrefflich bezeichnete Schule, sicherte durch Eindämmung der wilden Aa die Felder vor Ueberschwemmungen, traf gute Feuer- und Löschanstalten und krönte seine Verdienste um die Angehörigen seines Gotteshauses, indem er ihnen aus freien Stücken die vollständige Unabhängigkeit zusicherte.

Abt Leodegar übersandte den 1. April 1798 dem Minister Mengaud die Verzichtleistung des Klosters auf die Herrschaftsrechte über die Thalleute und erhielt von demselben nachfolgendes Schreiben:

Bürger Mönche! Mit Vergnügen erhielt ich Euer Schreiben vom 1. April, worin Ihr mir anzeiget, daß Ihr den Thalleuten von Engelberg die Souveränitätsrechte zurückgestellt habt. Ich lobe diese ganz natürliche Abtretung ursurpirter Rechte, die ewig gegen die unverjährten Rechte der Natur streiten, zu deren Genuß alle Menschen ohne Unterschied berufen sind. Die Anerkennung eines so heiligen und unwandelbaren Prinzips von Eurer Seite gereicht Euch zur Ehre. In dieser Rücksicht, Bürger Mönche, macht Ihr Euch empfehlungswürdig. In höherem Grade könnt Ihr es werden, und noch ein anderes Beispiel könnt Ihr geben. Wartet nicht, bis die Philosophie Euch aus dem Zufluchtsorte der Trägheit und Unbrauchbarkeit heraustreibt; legt die Livrée des Aberglaubens ab; kehrt in die Gesellschaft zurück, und zeichnet Euch durch so viel Tugend aus, daß man darüber die Jahre vergißt, die Ihr in mönchischer Unbrauchbarkeit zugebracht habet.

Gruß und Brüderschaft Mengaud.

Gegenüber einem Prälaten von der rechtlichen Thätigkeit und den großen Verdiensten wie Salzmann, mußte sich dieses Schreiben auffallend genug ausnehmen, weßhalb dasselbe mit der (auch von uns) beigefügten Beleuchtung in dem damaligen von Escher und Usteri herausgegebenen Schweizerischen Republikaner I. Bd. pag. 19 abgedruckt wurde.

Kleine Bilder aus der Geschichte der Erziehung.

(Literatur: Schmidt, Geschichte der Pädagogik; Raumer, Geschichte der Pädagogik; Kellner, Skizzen zur Geschichte der Erziehung u. a.)

Motto: Die G schichte ist die Lehrerin der Menschheit, und wenn sie es nicht wird, so tragen die Jugendlehrer der Geschichte einen großen Theil der Schuld davon.
Herbart.

I. China.

China ist das Land, das bei früher und nicht unbedeutender Kultur die geringste geistige Bewegung zeigt. Die Staatsverfassnng ist